

Wöchentliche Anzeiger

für Deuchern

und Umgegend

Wochenpreis: Die vollständige Ausgabe 60 Pfg. Restamende 1.— Wm.

Abgabe nach dem Postamt: Dieses Blatt, Zeitung Nr. 10, bis 10 Uhr morgens 8 1/2 Uhr. Größere und kompliziertere Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unseren Händen sein.

Erscheint wöchentlich 3 mal, am Montag, Mittwoch und Freitag
abends 6 Uhr für den folgenden Tag.



Vertriebspreis: Jede neue Geschäftsstelle 5.50 Pfg.
von unserer Seite ins Haus gebracht 6.00 Pfg. und durch den
Vertriebspreis 20. Einzelnummer 20 Pfg.

Vertriebspreis und monatliche Beiträge werden außer in der Ge-
schäftsstelle, Zeitung Nr. 10, auch von unserer Seite und allen
Postämtern angenommen.

Amthliches Verkündigungsblatt für die Stadt Deuchern.

Nr 82

Donnerstag, den 14. Juli 1921.

60. Jahrgang

Lloyd George will Ruhe.

Man muß es den Engländern nachsagen, daß sie keine Feindeslist haben und bemüht sind, über die Verantwortlichkeiten baldmöglichst fortzukommen. Das ist während des Krieges anders war, ist nicht in dieser Weise zu stellen, doch ist nicht zu vergessen, daß in diesen Jahren die Moral der ganzen Welt gelitten hat. Anders sind die Franzosen, die etwas in dem Spiel mit Nationen, die sich nicht mehr wehren können, suchen. Die Affen und Tiger-Natur, von der Voltaire gesprochen hat, kommt immer wieder zum Vorschein. Sie ist in London schon lang als lästige Erscheinung vorhanden, und wenn die britische Regierung den Franzosen nicht rüchellos die Wahrheit gesagt hat, so hängt das mit dem allgemeinen politischen Verfall zusammen. Das Treiben in Paris wird an der Zehneme allerdings nicht beurteilt, weil es sich befriedigt gegen Deutschland richtet, sondern weil es die englischen Geschäftsinteressen für. Und das britische Weltreich, das es ohnehin an Spektakel im eigenen Gebiete nicht fehlt, gebraucht Ruhe, wenn es gebieten will.

Dieser Standpunkt betrifft auch Lloyd George. Und weit mehr noch als dieser jener Kreis von großen Finanz- und Kaufleuten, die den englischen Weltmarkt repräsentieren. Es ist ihnen reichlich überdrüssig, daß aus Paris ein Zwischenfall nach dem anderen herbeigeführt werden, und daß der Weltmarkt verfallt. Auch die Streitigkeiten im eigenen Lande sind den hochgebildeten Herren ein Dorn im Auge, und Lloyd George hat ihrer Stimmung Rechnung tragen müssen. Er hat den großen Vergamensstreik beigelegt und auch den irischen Friedensschluß vorbereitet. Er will nun auch das Kapitel Deutschland aus der Welt haben, das nach der Annahme des Wiederaufbaus durch die deutsche Regierung für ihn nur noch eine Last ist. Ueber Deutschland und die Beibehaltung der Sanktionen sollte entschieden werden. Daß die Franzosen jetzt noch die Leipziger Reichsgerichtsurteile zu einer großen Ausdehnung aufbauen, daß ihm in Grunde seines Herzens kaum, wenn auch die frühere Besprechung des deutschen Wiederaufbaus in London verdroß. Lloyd George denkt, wenn in diesen Dingen etwas gesagt werden soll, so soll das schnell heraus gesagt, aber nicht für neue Wochen und Monate hingezogen werden. Diese ewige Abregel ist den Engländern zuwider. Es würde überhaupt keine ruhige Zukunft mehr geben, wenn es in diesem Sinne weiter ginge.

Die Tendenz geht nach Ruhe. Soviel steht fest. Was auf dem Wege zur Erreichung dieses Zieles für uns herauskommen wird, ist heute schwer abzusehen. Denn äußerliche Teilnahme für uns besteht in London nicht. Aber es ist immerhin viel für uns gewonnen, wenn sich die englische Willensänderung ernsthaft anheben geltend macht, dem Herbeigehenden von weitem ein Ende zu machen. Die Aburteilung der angeblichen deutschen Kriegsverbrechen durch ein Entengerechtigt liegt den Engländern nicht, wenigstens nicht in den Fällen, wo die Dinge nicht klar sind. Lloyd George hatte im Winter selbst gegen einen Kaiserprozeß gesprochen. Es ist darum auch nicht ohne weiteres anzunehmen, daß es zu neuen Prozessen kommt, selbst wenn Frankreich diese fordert und auch einige englische Stimmen dafür eintreten. Denn die geschäftlichen Engländer müssen sehr gut, daß die ganze Sache bei den Franzosen darauf hinauslaufen wird, dem britischen Interesse einen Knüttel anzuhängen die Beine zu werfen.

Sente bestimmt die Entente nach den größten Teil der internationalen Politik, auch in Sachen der Leipziger Gerichtsentcheidungen. Aber da die Verhandlungen dort öffentlich sind, so ist gar nicht zu verhindern, daß der Welt schließlich doch Dinge bekannt werden, die für die Sieger im Weltkriege gerade nicht erreichbar sind. Die englische Kriegführung ist zu allen Seiten nicht auf dem Stande, einzeln zu gehen, sondern auf den Beinen des Gegners. Davon ist es heute vieles, aber doch nicht alles vergessen, und die Verhandlungen in Leipzig müssen notwendigerweise für die Briten wenig angenehme Erinnerungen wachrufen. Wenn die Engländer sich entschließen könnten, gerade heraus zu sagen, wie sie wirklich denken, sie müßten sagen: „Der Krieg ist vorbei, laßt alles Nachspiel unterwegs!“ Wm.

Neue Anruhen in Oberschlesien.

Eppels nach Deuchern?

Man gewinnt im Obpin den Eindruck, als wollten die Polen dort einen Zwischenfall in der Art wie in Deuchern hervorbringen. Es trafen aus Luban eine 40 Mann starke Bande, zum Teil bewaffnet, unter Führung polnischer Wobozentener ein. Sie wurden durch die erkrankten Menge vertrieben. Am selben Abend zog ein Trupp von 56 Polen aus der Umgegend durch die Stadt. Die deutschen Flüchtlinge griffen sie an und trieben sie zurück. Als die Polizei in der Nacht mehrere betrunkene, übel berückelte Frauen, die sich

mit französischen Soldaten heruntreiben, festnehmen sollten, entflohen die Franzosen. Während der Verfolgung kam es zu lebhaften Schießereien. Durch alle diese Ereignisse hat sich der Bevölkerung eine ungeheure Erregung bemächtigt.

Unfriede und neue Nacht.

Im ganzen Lande ist die Unfriedezeit so gewaltig, daß die deutsche Bevölkerung von neuem in Massen in die Städte flüchtet. Der Grund hierfür ist, daß auf dem flachen Lande keine aktiveren Truppen sind. Aus dem Kreise werden schwere Heberfälle benachbarter Länder auf Deutige gemeldet. Am Freitag nachmittag wurden 6 Angehörige des deutschen Kreisoffiziers aus Gdullach auf dem Wege von Deuchern von einer 20 Mann starken Bande, deren Führer ein wegen Raubmordes angeklagter Verbrecher war, überfallen. Ein Deutscher wurde erschossen, einer verhaftet. Den anderen gelang es, sich auf Umwegen nach Deuchern zu retten. In Deuchern ist die Lage unüberdort ruhig. Die Franzosen sind fast vollständig durch Engländer abgelöst. Von einer Untersuchung des Vorfalls ist aber nichts bekannt, obwohl von deutscher Seite darauf gedrungen wird.

Der Oberste Rat.

Einsiedlung über Oberstleuten.

Aus Paris kommt die Meldung, daß es den drei Vertretern Englands, Frankreichs und Italiens in der R. K. nicht gelungen sei, sich über eine Grenzlinie in Oberschlesien zu einigen. General de Mond habe seinen bekannten Vorschlag dem Oberstleuten und man nehme an, daß die Vertreter Englands und Italiens in gleicher Weise ihre Vorschläge ihren Regierungen zustellen würden. Damit sei die Frage einer Sachverständigenkommission neu aufgetaucht. Man werde nun doch eine solche Kommission beauftragen, eine einheitliche Linie festzusetzen und ihren Vorschlag dem Obersten Rat zur Prüfung vorzulegen. Dieser werde voraussichtlich zwischen dem 24. und 31. Juli zusammentreten. Diese Auffassung stimmt mit den letzten Mitteilungen Lloyd Georges im Unterhaus überein.

Außer der oberstleuten Frage sollen auf dieser Sitzung auch die Frage der Sanktionen und die Projekte der Kriegsbefehldigen behandelt werden.

Polen soll auf eine Anfrage, ob es eine Abrennung von Hindenburg und Kleinpolen zustimmen würde, erwidert haben, daß das wirtschaftliche Leben des Landes eine solche Teilung nicht zulasse. Den können auch wir nur bestimmen, aber mit der Folgerung, daß das ganze Abstimmungsgebiet ungeteilt bei Deutschland bleibt. Es scheint auch fest, als ob die Gerichte über das Ausschneiden des Landes aus der R. K. mit der Unmöglichkeit einer Einigung mit den Vertretern der beiden anderen Mächte zusammenhängen. Es würde eine Vereinigung des Landes und eine Hoffnung auf eine gerechtere Beurteilung der oberstleuten Frage bedeuten können, wenn endlich diese Sachverständigen und Deuchenshaffer aus dem Lande verschwände.

Dur Tage.

Deutschlands Schuldverschreibung über 12 Milliarden Goldmark. Gemäß dem Zahlungsplan des Wiederaufbaugeschäftes vom 6. Mai d. J. ist Deutschland verpflichtet, dem Ausland bis zum 1. Juli Schuldverschreibungen für einen Betrag von 12 Milliarden Goldmark auszugeben. In Erfüllung dieser Verpflichtung ist dem Wiederaufbaugeschäft zum 1. Juli durch die Kriegsaufbaufinanzkommission eine Schuldverschreibung übergeben worden. Es heißt in dieser:

Das Deutsche Reich schuldet dem Inhaber dieser Schuldverschreibung den Betrag von zwölf Milliarden Mark Gold von dem am 1. Januar 1914 gesetzlich bestimmt gewesenem Gewicht und Feingehalt. Diese Schuldverschreibung ist in zwei Klassen eingeteilt, die am 1. Mai d. J. ihres gesamten Nennbetrages beginnt und vom 1. Mai 1921 ab jährlich mit 1 Prozent unter Zuwachs der durch die Tilgung ersparten Zinsen durch Rückzahlung zum Nennwert gezahlt. Inwieweit der Bestimmungen 248 und 251 des Vertrages von Versailles hinsichtlich der Schuldverschreibung der gesamte Welt und alle Einnahmequellen des Deutschen Reiches und der deutschen Staaten an erster Stelle, insbesondere ist der Zins und Tilgungszins durch die Reichsregierung und gemäß Artikel 4 des Zahlungsplanes zu verbindenden Zahlungen sicher gestellt.

Es folgt die Angabe der Sicherheiten für die Zahlungen durch sämtliche deutschen Bölle, die 26prozente Ausfuhrabgabe und sämtliche deutschen Steuern.

Die französische Militärmission im Rheinland. Dieser Tage ist die französische Militärmission, die von den Franzosen eingeladen ist, in Mainz zum Besuch der Rheinlande eingetroffen. Unter den Mitgliedern der Kommission soll sich auch ein Neffe des Königs von Spanien befinden. Die Kommission wird vom Oberbefehlshaber der Rheinarmee, General Deogoutte empfangen werden und in den nächsten Tagen einen Aus-

zug nach dem Rheins und eine Abreise bis Bonn auf den Schiffen der Rheinlotterie unternehmen. Ueber eine Zustimmung der deutschen Regierung zu dieser Reise einer ausländischen Militärmission ist nichts bekannt geworden. Und doch sollte man erwarten, daß die Spanier, die einerseits wegen ihrer Hilfsleistung bekannt sind und andererseits Deutschland freundlich gegenüber stehen, der französischen Einladung nicht ohne Zustimmung Deutschlands gefolgt sind.

Sicherung der Kriegsgräber in Österreich. Dem Hauptgräberamt in Wien ist auf Grund des Einigungsabkommens vom Freuß Staatsministerium das Recht verliehen worden, den Grund und Boden der in der Provinz Steyermark außerhalb der öffentlichen Friedhöfe angelegten Kriegsgräberstätten zum Zwecke der Erhaltung jener Gräber im Wege der Enteignung zu erwerben oder das ewige Nutzungsrecht darauf grundbuchlich eintragen zu lassen.

Österreichs Ansuchen um die Abgrenzung. Der Wiener Bundesrat beschloß, gegen den Gesetzesentwurf des Nationalrats zur Durchführung einer Volksbefragung und einen an den Rat des Reiches und des Bundes auf Grund des Artikels 88 des Friedensvertrages zu stellenden Antrag seinen Einspruch zu erheben.

Ein neues Ministerium beabsichtigt. Der Reichsrat hat das Gesetz als eine der vielen Etappen auf dem Wege zum Anschluss an das Deutsche Reich. Jeder Versuch, den Ausbruch der österreichischen Bevölkerung zu verhindern, ist eigentlich das Zeichen eines bösen Gewissens, das nicht will, daß die Wälder der Deutschösterreich vor aller Welt und werde, das Selbstbestimmungsrecht im Sinne des Völkervolkes an Deutschland ausüben zu wollen. Das alles aber von außen und von innen wolle auch Österreich seine geistlichen Grenzen haben, die aber nicht auf irrationale Notwendigkeiten und auf den Sarcos Egoismus zurückzuführen, sondern auf das Selbstbestimmungsrecht der Völker.

Der großdeutsche Bundesrat. Hierüber begrüßt gleichfalls das Gesetz, wenn er auch den Mangel der Gleichheit eines Termins für die Befragung der Dauer.

Hardings Abreisekonferenz. Wie aus New York berichtet wird, ging Harding mit seinem Vorschlag einer Abreisekonferenz schon über die Resolution Vorwärts hinaus. Washingtoner Meldungen belegen, daß eine nochmalige Konferenz in Washington stattfinden würde, jedoch nicht eine fünf-tägige Konferenz, sondern eine Weltkonferenz stattfinden würde. In englischen Unterparlament drückte Lloyd George seine große Enttäuschung über den amerikanischen Vorschlag aus. Die chinesische Regierung hat bereits ihre Teilnahme angekündigt, Japan noch nicht. Aber man habe Grund zu glauben, daß auch Japan sich betreten lassen werde. In Frankreich nimmt man den Vorschlag, den der amerikanische Geschäftsführer offiziell überreichte, nicht so freudig an und macht allerlei Vorbehalte.

Briand und Lloyd George nehmen an der Washingtoner Konferenz teil.

Paris, 12. Juli. Der „Matin“ meldet, daß Briand bereit sei, an der Konferenz von Washington über die Abreise teilzunehmen, er werde sich persönlich nach Washington begeben. — Wie „Daily Chronicle“ meldet, wird auch Lloyd George an der Konferenz nach Washington gehen.

Die Kriegsschuldfrage für die Entente.

Berlin, 12. Juli. Die Reichsbank teilt mit, daß es ihr gelungen sei, durch Vermittlung der Anstalt der Niederlassung des Berliner Bankhauses Mendelssohn u. Co., sich einen Kredit von 150 Millionen Goldmark zu beschaffen, und daß Verhandlungen über weitere Kredite gleicher Art schweben. Die von der Regierung getroffenen Maßnahmen werden durch diese Kreditoperation zu ergänzt, daß die Erfüllung der am 31. August fälligen Reparationsverpflichtung als gesichert anzusehen ist. Weitere Reparationszahlungen wären alsdann während des Jahres 1921 in Devisen nicht mehr zu leisten.

Einladung Kaiser Karls nach Frankreich.

Wien, 12. Juli. Hier wird die Nachricht verbreitet, daß Frankreich sich entschlossen habe, Grafen Karl einen Wagnis an der französischen Riviera anzubieten.

Freigabe deutschen Vermögens in Japan. Hamburg, 12. Juli. Nach einer Mitteilung des Ostasiatischen Vereins in Hamburg hat die japanische Behörde in Fingtan mit der Freigabe von 6000 Yen aus dem unter Kontrolle gestellten deutschen Vermögen begonnen.

Polen. Die Regierungsvorlage, die die Annahme von 20 Milliarden Mark Bonnoten genehmigt, ist in der Plenarsitzung des Sejm nach kürzlicher Debatte angenommen worden.

Italien. Italien lehnt die Brüster Vorschläge ab und den Vorschlag des Völkerrundrates zur Beilegung des Blnner Streitfalles ab.

Provinz und Nachbarstaaten.

Leipzig, den 13. Juli 1921.

— **Schützenf.** Sonntags Wetter, fröhliche Baune und etwas Kränzel, und hauptsächlich Vorbereitungen für den wünschenswerten Verlauf des Festes. Die ersten beiden Bedingungen konnten wir im Laufe der vier Festtage ausnahmslos konstatieren, jedoch auch die letztere scheint erfüllt worden zu sein, denn der Umzug an allen Stellen des Platzes, die etwas für Auge, Mund und Gehörigen boten, war zum Teil recht bedeutend. Die Festlichkeiten am Montag war voll besetzt. Eines dieser noch nicht bekannten Besuche hatte sich das Feuerwerk am Montag abend zu ereignen. Viele Hunderte bewunderten das herrliche, farbenprächtige Schauspiel. Eine wirklich schöne unversehrte Gabe bot der Schützenverein damit seinen Gästen. Nicht zum Wenigsten eintrudeltvoll gefallene sich das Feuerwerk durch den würdevollen Hintergrund des Fichtenwaldes. Das Konzert am Dienstag mit seinem gut ausgewählten Programm, dessen einzelne Teile äußerst beifällig aufgenommen wurden, und der Ball am Abend bewiesen wiederum ihre bisherige Anziehungskraft. Wie selbst bringt der heutige Tag den Königsjubel, Einzug des Vereins mit seinem neuen Oberhaupt. Die Vogelwaiden ging auf den Kameraden Schmelzermeister Hermann Mast über.

— Die am Montag stattgefundenen **Kreis-Stellen- und Festschau** hatte sich eines guten Erfolges zu erfreuen. Der Ausstellungskatalog weist ca 124 Nummern auf. Es gelangten 80 Preise und Diplome zur Verteilung. Die Prämierungsgäste werden wir in der nächsten Nummer veröffentlichen.

— **Prater.** Wie aus dem Inseratenteil ersichtlich, bringt Direktor Koppemacher in den nächsten Tagen eine Tragödie zur Aufführung. Die „Breitauer Zeitung“ schreibt folgendes darüber: Das Stück, man könnte es ebenso gut als Sittendrama, das nicht ohne derbomistische Skandalstoffe ist, bezeichnen, ist in der Tat höchst genial durchgeführt und stellt die Besucher bis zum Schluss. Auch stellt es dem Stück nicht an dramatischer Schlagkraft, wohl argente, ihm überall einen durchschlagenden Erfolg zu sichern.

— **Vorausichtige Witterung am 13. Juli 1921.** Zeitweise wolfig trocken tagsüber wärmer.

Weikensfeld, 11. Juli. Am Sonnabend früh kurz vor 7 Uhr wurde auf dem hüfigen Bahnhofs der 44 Jahre alte Bauhandwerker Otto Röhler vom Personenzug 879 überfahren, als er den Bahnsteig zum Arbeitsfeld benutzte, was allerdings verboten ist. Der Bauhandwerker, der verheiratet und Familie hinterließ, wurde durch Überfahren seiner Unterschenkeln so schwer verletzt, daß er am Nachmittag im Krankenhaus, wohin er sofort nach dem Unfall gebracht worden war, starb.

Naumburg, 9. Juli. (Sondergericht) Wegen schweren Raubschändens, räuberischer Erpressung und Verbrechen gegen das Entschuldigungsrecht wurde der Mann Otto Heber aus Aebra zu 6 Jahren Zuchthaus verurteilt. Er wird für die Verbrechen erstattet sich am 26. März in Jüggst mit Gewehr und Handgranaten ausgestattet zu haben und in Querfurt an der Pländerung der Sparkasse beteiligt gewesen zu sein, auch in verschiedenen Geschäften Waren erpreßt zu haben. Der Bergarbeiter Wolf Domes aus Gschäfte hat verurteilt auf Mittergut Ernst Ulrich das Lebenswerk wegzunehmen. Dann hat er in Sibirien eine Anzahl junger Leute zum Eintritt in die rote Armee zwingen wollen. Wegen Landfriedensbruchs, vorbereitender Handlungen zum Hochverrat, Weibliche zur Erpressung und Verbrechen gegen das Entschuldigungsrecht wurde er mit 3 Jahren 6 Monaten Zuchthaus bestraft.

Der Wälder Alfred Witting aus Dorf bei Plauen hat in Mücheln Posten gegen die Sipo gestanden und mit anderen ein Auto erpreßt. Es werden ihm 1 Jahr 6 Mon. S. auferlegt.

Die Arbeiter Otto Böhm, Gust. Pauli und Otto Mumpel aus Teuditz haben mit anderen Bewohnern die Straße nach Teuditz besetzt gehalten und wollten die Straße absperren. Es werden deshalb verurteilt Böhm zu 2 Jahren Gefängnis, Pauli zu 9, Mumpel zu 4 Monaten S.

11. Juli. Der Bergmann Otto Erb aus Wehr hat als Führer mit einer Gruppe Bergarbeiter in Jüggst, Heuberg und Preßs Wasser abgefordert und wurde deshalb zu 2 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Auf Burg Dymek.

Roman von Hse-Dore Tanner.

8) Radrad verboten.

Kald reedtem Henry sich im kleinen Salon der Gräfin tante eingekunden hatte, löste man einen Wagen vorfahren, und kurz darauf öffnete Komod vor zwei Herren die hohe Tür, die aus der Halle in den kleinen Salon führte. Sie übergingen sich tief vor der Gräfin und wandten dann etwas übermäßig ihre Blicke auf die helle, jugendliche Gestalt. Derartige seltene Erscheinungen waren sie auf Burg Dymek nicht gewohnt zu sehen.

„Meine Großnichte Henry, Tochter meiner Nichte Toni von Wlenkaus“, sagte die alte Gräfin, und die Herren mochten nun Henry eine regelrechte Kavalierebeneigung, während Henry sich erlaubt die Frage vorlegte, warum die Gräfin sie nicht so vorgeföhrt habe, wie sie lieb, als Henry König. Sie war doch vor jeder stolz darauf gewesen, das Professor Königs Adoltslein zu sein.

Man ging gleich zu Tisch. Die Tante nahm des Grafen Rolenek Arm, und mit altmohriger Galanterie bot Forstmeister Dellenbogen Henry den feinen. Arter Konrad fertigte der zweite junge Mann, der auch im Aufschliff helfen mußte, aber es ging nicht so leicht, als zu sein bei den Mohlsheiten die die Gräfin und Henry allein einnahmen. Denn Henry würde kaum gewagt haben die Unterhaltung zu beginnen, und die Gräfin Dymek war meist schweigend oder ließ das ganze Gespräch aus ein paar Fragen ihrerseits bestehen, auf die Henry nur zu antworten hatte. Die beiden Herren dagegen waren sehr gesprächig und heiter, und da Henry kaum mit in die Unterhaltung gezogen wurde, hatte sie Mühe, sie zu beobachten. Forstmeister Dellenbogen war mittelgroß, breitschulterig und hatte ein

Der Heizer Karl Dohnsdorf aus Neumark war Mitglied des Aktionsausschusses der Grube Leonhard, er war dabei als dem Direktor gekündigt wurde und Besessene des Zingeneur Stoll verhaften und aus der Zentralfolge des Werkes gestiftet worden. Er wurde zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt.

Naumburg, 12. Juli. (Ein Sittensbild.) In Ende der vorigen Woche wurde der Malchin S. (Neubensplatz) verhaftet, da eine Anzeige wegen Sittlichkeitsvergehen gegen ihn vorliegt. Wie es darin heißt, hatte S. sich zuerst an seiner einen Tochter vergangen, aber nach einiger Zeit mit der anderen Verkehrt gepflegt. Aus diesem Grunde hat die erste den Vater zur Anzeige gebracht.

Hittersfeld, 11. Juli. Im 28 Jahre alte Buchhalter Raden von der Zettelmühle in Jägernowitz, der im Auftrage seines Vaters von einer Dame in Gschäften einen hohen Gelobetrag für die Wohnausstattung abgeben hatte, wurde auf der Kirchstraße hiesigen Revolver die Herabfallen, die durch einen vorgefallenen Revolver die Herausgabe des Geldes verlangten. Als der Ueberfalle sich zur Wehr zu setzen versuchte, wurde er durch eine Kugel getötet. Das Geld hatte der Ermordete einer ihm begleitenden Kollegin übergeben, die während des Ueberfalles entflohen war. Die Mörder eilten der Fliehenden nach, warfen sie zu Boden und schlugen auf sie ein. Durch sofort angeforderte Nachforschungen, an denen sich zahlreiche Bauern mit Hundern, der Landrat und die gesamte Landarbeiterschaft des Kreises beteiligten, gelang es, die Mörder weniger Stunden später in einem Kornfelde festzunehmen. Sie wurden als die wohnungslosen Stefan Grewa und Paul Budowitsz festgenommen.

Kangensasse, 11. Juli. (Zanghundsteuer.) Die südlichen Behörden von hier beschließen die Einführung einer Zanghundsteuer.

Kadeberg, 12. Juli. Mädchenhändler suchten hier ihre Fangege antworten und durch Heiratsanträge aus Afrika hiesige Mädchen zu fangen. Die Polizei machte diesem Treiben ein Ende.

Schulze, 12. Juli. Beim Anzehen einer Tabakspfeife gerieten die Röhler eines Bauernburchen von hier in Brand. Der Unglückliche verbrannte bei lebendigem Leibe.

Schwabe (Werra), 12. Juli. (Von einem Jäger versehrlich erschossen.) Der Gschäftsinhaber Blumenstein aus dem benachbarten Spangenberg geriet auf dem Heimwege von einem Nachbarbo je in die Schußrichtung eines Schrotflusses, den ein Jäger auf einen vorüberfliehenden Fuchs abgab. Blumenstein wurde getroffen und getötet.

Hohenstein-Grüchtal, 11. Juli. Eine dramatische Szene spielte sich in der Nähe des hiesigen Johannistagskirchens ab. Der Arbeiter Fr. machte dort den Versuch, seine beiden Kinder im Alter von 5 und 7 Jahren, trotz ihres heftigen Sträubens, zu ertränken. Vorübergehende nahmen sich der bebauenden Kleinen an und veranlaßten, daß Fr. in Haft genommen wurde.

Dresden, 11. Juli. (Der tolgeneuerte Zirkus.) Das hiesige große Zirkusbühne Saraffan list jetzt verdet da. Es ist bereits zur Veräußerung ausgeschrieben. Vor jenem Abzuge hat Saraffan das große Rappdachs festsch anstreichen und mit mehreren riesigen Aufschriften versehen lassen, wie: „Der tolgeneuerte Zirkus“, „Ein Opfer der Luftschifferei“ u. s. m. Man muß es Saraffan lassen, auf dem Name verfallt er sich. Ob die Stadt Dresden sich damit abfinden wird, steht noch dahin.

Leisburg. (Diamantdiebstahl.) Aus der Meiderhube eines Hochseiler Werkes waren im März d. J. 38 Diamanten für technische Zwecke im Werte von 150 000 Mark gestohlen worden. Wie jetzt festgestellt werden konnte, sind die Steine von einem Arbeiter des Werkes entwendet und durch Vermittlung eines hiesigen Händlers und des Reichens einer Berliner Diamantzettelsteinfabrik an diese Fabrik verkauft worden.

In Zettin wurde ein Angestellter des Hauptverorgungsamtes verhaftet, der sich mit Hilfe von Stempel, die er sich beschaffen hatte, 140 000 Mark an der Reichsbankstelle Belgard überreichte, wovon er bereits 128 000 Mark erhoben hat. Dann ließ er dem Zentralverwaltungsamt Berlin 360 000 Mark auf einen Scheck nach Belgard und 160 000 Mark nach Danzig überweisen.

Der Oberpräsident Häfting hat sein Mandat als Mitglied des preussischen Staatsrats niedergelegt. An seine Stelle tritt der Landrat Bergemann aus Raabe a. S.

Der 2. U-Boot-Prozess.

Anklage wegen vollendeten Mordes.
Der zweite U-Boot-Prozess gegen die Oberleutnants Dithmar und Böldt, der am 12. Juli vor dem Reichsgericht in Leipzig begann, beruht auf vollendetem Mord. Die Anklage lautet auf vollendeten Mord. Dithmar und Böldt sind angeklagt, daß sie bereits ausreichendes Verabreichsmaterial vorlegten. Es besteht nun vor allem die Frage, ob die beiden Offiziere auf höheren Befehl gehandelt haben oder ob die Verantwortung der Kommandant des U-Bootes Kapitänleutnant Bagin trägt, der auf der Auslieferungspflicht angegeben ist. Dieser ist jedenfalls unangeführt. Zu den von der Verteidigung gelobten Aussagen gehört der Admiral v. Froberg, als Sachverständiger der Anklage, der seine Teilnahme an dem Prozeß in eine englische Justizkommission unter Führung des Generalstaatsanwalts Sir Pollock in Leipzig eingetroffen. Es sind 27 Zeugen, darunter 13 Engländer, zugegen.

Der Ausgang, der bei der Vernehmung eines englischen Hospitalchirurgen die englische Mannschaft von dem U-Boot aus in den Rettungsbooten gerettet und beschiffen sein soll, in dem Kapitänleutnant Bagin hat die Verteidigung verweigert. Die Mannschaft soll absichtlich unter Deck gehalten sein, damit sie nicht ausgen der Tat würden.

Welche Angelegenheit haben in der Vorbereitung jeder Minute über die Ereignisse des Tages v. d. B. und Kapitänleutnant und zwar unter Benutzung aus dem Hospitalchirurgen des Reichsstaatsanwalts Ehrenwort. Der Angeklagte Dithmar erkl. auch heute nichts ansagen zu wollen. Böldt dagegen äußert sich allgemein über die äußeren Umstände und erklärt, er sei hoch, unter dem Namen des U-Bootes, in den U-Booten gewesen zu sein. Er schildert u. a. den Augenblick, als „U. 86“ nur noch einen Torpede und ein verabogenes Schrotzrohr hatte und eine Reihe von feindlichen Kriegsschiffen sich ihm näherte. Damals wurde von „U. 86“ ein „erklärlich“ Erklärlich v. d. B. und Kapitänleutnant Bagin erkl. hinzu, wenn alle U-Boots-Kommandanten Männer wie Bagin gewesen wären, dann hätte England den Krieg nicht gewinnen können.

Der Präsident bemerkt hierob, hier sei nicht der Ort um den Krieg nachzusprechen.

Böldt habe sich, so erklärt Böldt schließl. geirrt und sich in der Wahl der Mittel vergriffen, aber er habe den heiligen Willen gehabt, die „Hungerloade“ zu sprengen und Deutschland zum Siege zu führen. Welche Schritte Bagin gehabt habe, in seinen Angelegenheiten nichts von den Zeugen sagen zu verzichten, wisse er nicht.

Hierauf beginnt die Zeugenvernehmung.

Furcht und Haß.

Eine neue Rede Briand's.

In Beantwortung verschiedener Anfragen über die Außenpolitik und insbesondere einer Rede des französischen Kriegsministers Borel über die Verhältnisse von Preußen und Belgien erwiderte Briand in längerer Ausführungen. Er erklärte, daß die Lage Frankreichs, selbst wenn man sich von jedem Optimismus freihalte, keineswegs beunruhigend sei. Wenn auch die öffentliche Meinung Deutschlands immer noch vom alldeutschen Geiste vergiftet sei, so sehe Frankreich doch am Rhein und könne jede Bedrohung abwehren. Erst wenn Deutschland seine Bedrohung abgewehrt, dann werde Frankreich seine Bedrohung abwehren. Derzeit bestehe keine Kriegsgefahr. Briand fügte hinzu, daß Frankreich die deutsche Regierung auf das Eindringen bewaffneter deutscher Abteilungen hingewiesen und eine Fortdauer dieses Zustandes als einen Kriegszustand bezeichnet habe. Er sprach sich über den General de Wond als wichtige Person aus, der dem schwersten Posten befehliget habe. Briand gab er ein Schilderung über den Heutheer Wissenschaftler und betonte, daß man Deutschland nicht dafür verantwortlich machen könne, daß das Gebiet der F. A. in Euphen unterliege. In der obersteinsten Frage habe sich Frankreich an den Friedensvertrag. Die Zustimmung sei nicht schon zureichend Beweise vorzubringen werden, um zu anderen Ergebnissen zu kommen. Die Überzeugung der französischen Abordnung aus Belgien sei notwendig gewesen, da ihre Anwesenheit völlig zweifellos gewesen sei angehtes des dort von den Deutschen ausgeführten Theaterspiels. Frankreich sei im Weltkrieg jeiner Macht. Deutschland habe das Ultimatum angenommen. Wenn Briand aus alles Mögliche getan habe, um sein Verbrechen zu erweisen, so genüge das noch nicht, um es Frankreich zu erlauben, auf die Seite der Sieger zu verzichten. Aber es sei auch für Deutschland nicht einmal wünschenswert (!!), denn wenn Briand einmal eine alldeutsche Regierung ablehnen

sich mit der Gassen; den Forstmeister, den sie im stillen „alt“ nannte, mochte sie lieben, er hatte bei aller Vortheit etwas Unheimliches, Offenes in seinem Wesen. Daeragen war ihr Graf Rolenek unympathisch, sie erschloßenen Augen, die tief in ihre Höhlen lagen und die doch während der Mahlzeit einen merkwürdig lobendern Blick delamen, sein schmales Gesicht, das wie Pergament bepannt schien, flüchten ihr etwas wie Furcht ein, trotzdem sie im allgemeinen furchtlos und mutig war.

Sie warf schnell einen Blick auf die Hände der Gäste, um zu sehen ob sie verheiratet seien. Der Forstmeister trug am linken Finger der rechten Hand 2 Trauringe, während Graf Rolenek an der linken Hand einen Wappenstein, an der rechten einen leuchtenden Brillanttrug.

Nach angedenkener Zeit spielten die Gräfin und die beiden Herren Est, während Henry sich in den Nebsticker einiger schöner Bildermappen verteilte. Sie wurde schließlich müde daki und konnte es nicht verhindern, daß ihr Kopf auf die Mappe fiel und sie einschielte. Ihre regelmäßigen Atemzüge, die gleich denen eines schlafenden Kindes gingen, erregte die Aufmerksamkeit des Grafen. Er klemmte sein Monokel ins Auge und sah von seinem Platz am Spieltisch hinter zum Spielplatz auf dem Henry lag.

Er dachte mit einem Male nicht auf, eine Sache, die sonst die Gräfin sehr verdroß, dabei sagte er leise: „Wenn er nur mal könnte, das ist ja ein großartiges Bild, dieses blonde Kind, das da eingeschlafen ist.“ „Vraiment“, sagte die alte Dame und hielt ihre lange Etillergonne vor die Augen. „Nun, vergehen Sie ihr, meine Herrin, sie ist das geistliche Leben nicht gewöhnt, als diese Schwärze vieler Gesichtsmuster ist sie bisher nur Hautschänder gewesen.“

Fortsetzung folgt.

unannehmbar Handlungen wie die Freipredigung von ...

Merke! aus aller Welt.

Dantes 600. Geburtstag in den Schulen. Der ...

In September 1921 wird in allen Ländern, ...

Die ermordeten Bürgermeister Werner und ...

Schöberg. 11. Juli. Zur Ermordung der beiden ...

Verordnung

Zur Ergänzung der Mieterregistrierungs- und ...

Auf Grund des § 9 der Wohnungsmangelverordnung ...

1. Alle Hausbesitzer beim ihre Stellvertreter haben ...

2. Die Erhebung einer Klage auf Räumung einer ...

3. Diese Verordnung tritt mit dem Tage der ...

Vorstehende Verordnung wird mit dem Bemerken ...

Zu erliche die Gemeindeführer, die Vertretung auf ...

Weißenfels, den 9. Juli 1921.

Betrifft: Wahlen für die Auswahl der Schöffen ...

Die Gemeinde- und Gutsordnungen des Kreises ...

wird, wird bekannt, daß Bunt den Eierfest auch in ...

Zwölftige Hitze in New York.

Paris, 11. Juli. Die 'Havas' aus New York ...

Die Bewegung der Grimsby. Als am Sonabend ...

Die Bewegung bei Blohm und Voß. Auf der großen ...

Die Bewegung bei Blohm und Voß. Auf der großen ...

Schuldung infolge von Steuern.

Dortmund, 12. Juli. In der Gemeinde Marten ...

Frankenstädt Kulturträger.

Wiesbaden, 12. Juli. In der heissen Umgebung ...

Der Markt am 12. Juli. Für je 100 Mark ...

Ergebnis. Der englische Fischdampfer 'D 164' ...

London. In London sind Tausende von Personen ...

Berliner Warenmarkt vom 12. Juli. Frühmarkt ...

Dtsch- und Gemüsepresse.

Die Gründe der Preisunterdrückung. Von landwirtschaftlicher Seite gehen uns folgende ...

Es ist eine auffallende Tatsache, daß die Markt ...

Ein weiterer Grund für die Preisunterdrückung liegt ...

Vor dem Kriege wurde der Gemüsebedarf ...

Aufstellung sind die Urlisten während einer Woche, ...

Personen, welche zum Schiffsname unfähig sind ...

- 1) Personen, welche die Verfügung zum Schiffsname ...
- 2) Personen, welche das Hauptverfahren wegen eines ...
- 3) Personen, welche infolge gerichtlicher Anordnung ...
- 4) Personen, welche zurzeit der Aufstellung der Urliste ...
- 5) Personen, welche zurzeit der Aufstellung der Urliste ...
- 6) Personen, welche für sich oder ihre Familie ...
- 7) Personen, welche wegen geistiger oder körperlicher ...
- 8) Dienstboten,
- 9) richtige Beamte und Beamte der Staatsanwaltschaft,
- 10) gerichtliche und politische Vollzugsbeamte;
- 11) Religionsdiener,
- 12) Volksschüler,
- 13) dem aktiven Heer oder der aktiven Marine angehörende ...

Dagegen müssen alle übrigen Einwohner, gleichviel ...

Nach erfolgter Aufstellung der Urlisten sind dieselben ...

der Aufstellung ausgeben; zu jedermanns Einsicht ...

Hierauf sind die Urlisten nebst den etwa ...

Weißenfels, den 9. Juli 1921.

Der Gemeinde-(Guts-) Vorsteher.

Personen, welche zu dem Amte eines Schöffen oder ...

Abf. Vor- und Nachname, Beruf, Wohnort, Lebensalter ...

Table with 6 columns: No., Forename and Surname, Profession, Residence, Age, Remarks.

Arbeitsnachweis Teuchern.

Amtliche Medertelle für alle offene Stellen.

Gesucht werden: 22 Mägde, 6 Knechte, 1 Dierzeuger, 2 Wirtschaftshilfen, ...

Stellen suchen: 1 Bäcker, 1 Kutcher von 20 Jahren ...

Fahrrad zu verkaufen. Ein gut erhaltenes Fahrrad zu verkaufen. Tag Nr. 10.

Lichtspiele Weiße Wand

Achtung! Nur 3 Tage. Achtung!
Freitag, den 15., Sonnabend, d.
16. u. Sonntag, d. 17. Juli

Die Abenteuer der schönen Kathbin
 3. Teil. 3. Teil. 3. Teil

Unter den Wälfenrändern
 in 5 Akten. Dazu:
Der unheimliche Fahrgast

Detectiv Drama in 5 Akten.
 Sonntag 2 1/2 Uhr **Kinder-Vorstellung.**
 Bitte beachten Sie ausgehängte Photos.

Gastspiel des Berliner-Operetten-Theaters

Dir. Kappennacher-Zban.
Montag, den 18. Juli abends 8 1/2 Uhr
im Saale zum Löwen.

In Hamburg, Breslau, München, Köln vor ca. 200 000 Besuchern unter wahrem Beifallsturm aufgeführt.

Gib mich frei

Lebens- und Sittensbild in 3 Akten v. S. Harwardt
Neu. Novität. Neu. Novität.
 „Gib mich frei“ ist ein erschütterndes Lebensbild aus der Gegenwart. Die spannende Handlung hält die Zuschauer bis zum Schluss im Bann. Täglich ausverkauft.

Vorverkauf im Hotel zum Löwen: inkl. Steuer
 Sperrst. 7.—, 1 Platz 6.25, 2. Platz 5.50.—
 Galerie 2.00 Mk.
 Nächste Operette:

Wiener Blut.

Hotel zum Löwen, Leuchern.

Sonntag, den 17. Juli 1921 abends 8 Uhr
Baer's Sängers

Bestbekannteste Heringsfischerei Leipzig. Direktor: Ernst Baer. Inhaber des Regierunqs-Kunstfischens und der Theater-Konzession.

Geschäftsstelle: Leipzig, Welfenm. 68 I.
 Früher Leipziger Kriegs-Sänger.

Friedensglöden Synchron politisches Repertoire von Ernst Baer, gelungen von den Herren Baer, Mogg, Fabian, Hennig, Häfner.

Neu. **Otto Fabian, Salonhumorist** Neu.
 Neu. **Marta Baer** in ihrem selbstüberfahrenen Repertoire
Freize Fabian berühmt fächischer Komiker.

Neu. ? ? **Franz Ott** ? ? Damenbarstiller
 Lachen. Heiterkeit. Lachen.
Das verhexte Bett oder: Du verfluchter Laus
 Bursche von Ernst Baer.

Frau Brummer, Zimmervermieterin
 Eilly ihre Tochter
 Karl Fredrik, deren Liebster
 Theodor Wadewitz, Ueberführer, Schlafbürste
 Stanislaus Pischinsky, Damschenschlager
 Ernst Baer

Pause
Ernst Baer: Der Stammtisch von Leipzigbrille.
Der keusche Josef, Josef Mogg in seinen Langstapen.
Verkehrte Welt, Franz Ott und Marta Baer.
 Tanz- und Gelangs-Quert.

Der neueste Baer-Operetten-Schlager:
Ein Leipziger Rabe

Operettenburleske v. Ernst Baer, Majst v. Jolly Gschmar
 Ballerjahn, Wirt eines Badehotels
 Olga, seine Tochter
 Dr. Werner, Badearzt
 Josef Schlaftrunt, Kellerer
 Odwiga von Miramisch, seine Braut
 Emil Wange, Küchenjunge
 Walter Hennig.

Vorverkauf im Löwen: Sperrst. 7 Mk. 6.—, 1 Platz
 Mk. 4.75, 2. Platz Mk. 4.—, Galerie Mk. 2.00 einchl.
 Steuer.

Flotte, tüchtige
Stenotypistin
 suchen für sofort
Uhrgläserwerke.

Gasthof Schortau.

It dem am **Sonntag, den 17. Juli** im Gasthof zu Schortau von abends 7 Uhr stattfindenden

Gesangs-Konzert

ausgeführt vom **Männer-Gesangverein „Liederkrantz“**, Schortau, laden ergebenst ein
 der **Männergesangverein**, der **Wirt**.
 Nach dem Konzert: **BALL.**

Große Jungtierschau

Sonntag, den 17. Juli 1921
 im Garten der Restauration Girsch, Rantthal, verbunden mit
Kaninchen-Auskegeln.

Es laden ergebenst ein
 der **Kaninchenzüchterverein Gröden**, der **Wirt**.

Berliner-Gastspiel-Theater

NORDEUTSCHER HOF.
Freitag, den 15. Juli abends 8 Uhr
 Mit prächtiger Ausstattung und echten Cowboy-Kostümen.

Die herrliche Operette Das Wildwestmädchel

Operette in 3 Akten.
 Gute Musikschlager. Vorverk. im Nordd. Hof.
Sonabend, den 16. Juli
Gasthof Runthal.

Der Detectiv-Schlager. Sehr spannend.
Sherlock Holmes
 Sensations-Detectiv-Stück in 3 Akten.
 Vorverkauf im Gasthof Runthal.

Es ladet freundlichst ein
 die **Direktion.**

Feinste Tafelmargarine

„Phönix“, in 1 Pfd.-Stücken, a Pfd. 8 Mt.
 empfiehlt:
Gust. Pröttsch.

Wieder etwas Neues!

Deckenstoffpantoffeln mit Linolenölsohle
 36/42 6.—, 42/46 7.—
Plüschpantoffel gepolstert 36/42 11.25
 43/46 13.25

Kinderpantoffeln 7.—, 6.—, 4 50
Weisse Leinenschuhe 36.—, 48.—, 38.—, 35.—
Damenhausschuhe 58.—, 45.—

Segeltuchschuhe mit Ledersohle
 23/24 13.—, 25/26 18.—, 27/30 20.—, 31/36 29.—, 37/42 40.—
 empfiehlt

Albin Körner's Ww., Zeigerstr.

Öffentliche Angestellten-Versammlung

am **Freitag, den 15. Juli abends 8 Uhr** in Verhofs
 Restauration.
 Thema: Neuerungen in der Angestelltenversicherung.
 Referent: Herr Geschäftsführer Schumann, Cassel.
 Alle Angestellten werden hierzu herzlich eingeladen.
Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband
 Ortsgruppe Leuchern.

Bei mir steht ein großer Transport bester,
 junger



bairischer Zugochsen

sowie prima hochtragender
Kühe und Färsen
 preiswert zum Verkauf.
Sugo Schumann, Viehgeschäft, Bezirk
 bei Hohenmölsen Telefon 357 Hohenmölsen.

Schriftleitung, Druck und Verlag von Otto Biekeren Leuchern.

Ros- u. Viehmarkt.
 Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß
 hierabst am
Freitag, den 15. Juli 1921
Ros- u. Viehmarkt
 stattfindet.
 Leuchern, den 9. Juli 1921.
 Die Polizeiverwaltung. Schillen.

Der **Pflaumen- und Apfelanhang**
 soll am
Freitag, den 15. ds. Mts.
 nachmittags 3 Uhr in Verhofs Restaurant meistbietend
 verpacktet werden.
Rittergut Leuchern.

Pflaumen-Verpackung.
 Der diesjährige **Pflaumenanhang** der Gemeinde
Obernessa soll **Sonabend, den 16. Juli abends**
 6 Uhr im Jina'schen Gasthofe öffentlich meistbietend gegen
 Barzahlung verpacktet werden.
 Bedingungen im Termin.
Der Gemeindevorsteher.

Obstverpackung.
 Der diesjährige **Pflaumenanhang** der Gemeinde
Schellhan soll **Montag, den 18. Juli abends 7 Uhr**
 im Arnold'schen Lokale verpacktet werden.
Der Gemeindevorsteher.



Billhardt's Kindernährzwieback.

Empfehle **Freitag zum Wochenmarkt.**
Schellfisch a Pfd. 2.50 Mk.

gar. reines **Schweineschmalz** 12 Mt.
 prima geräucherter **Speck** 13 Mt.
 feinste **Tafelmargarine** 8 u. 9 Mt.
 Prima neue **Vollheringe** a Stück 1 Mt.
Becker.

Himbeer- und Johannisbeerernte

geht diese Woche zu Ende
 Bedarf kann noch eingedeckt
 werden bei
Gew. Hildebrandt.

empfehle billigt
Paul Hergert,
 Eingang von der Siedlung

Uhren
 aller Art werden fachgemäß
 repariert.
Max Krause,
 Uhrmacher Zeigerstr. 36.
 Eingang: Leuchern'sches
 Schokoladenhaus.

Anzug
 für 14—15jährige Person
 wasserd. **1 Würstchen-**
kessel u. versch. **Schuh-**
reisten sind zu verkaufen.
Schortau 30.
 1 gutmellende
Ziege
 ist zu verkaufen
Schützenstr. 3
Stadteisen gefunden,
 4 m lang
 abzugeben **Schützenstr. 2a.**

Für die so zahlreichen Gratulationen und
 Geschenke anlässlich unserer Vermählung
 danken herzlichst
Richard Sperhake und Frau
 Lina geb. Bergmann.

Wöchentliche Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend



Verlagspreis: Die schlagheftigen Kopypunkte 60 Bg. Blattanzahl 1.— 20.

Verlagsannahme in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Zeisestraße 10, bis 10 Uhr vormittags 8 9 Uhr. Spätere und komplizierte Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unseren Händen sein.

Erscheint wöchentlich 3 mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag abends 6 Uhr für den folgenden Tag.

Stichtagsfähiger Bezugspreis: durch meine Geschäftsstelle 5,50 RM, von meinem Bureau bezahlt 6,00 RM und durch den Druckverleger RM. Einzelnummer 20 Bg.

Stichtagsfähige und monatliche Bezüge werden außer in der Geschäftsstelle, Zeisestraße 10, auch von allen Postämtern und allen Postanstalten angenommen.

Amliches Verkündungsblatt für die Stadt Teuchern.

№ 82

Donnerstag, den 14. Juli 1921.

60. Jahrgang

Lloyd George will Ruhe.

Man muß es den Engländern nachsagen, daß sie keine Kleinigkeiten erdulden und demütigt sind, über Lebensschicksale höchstmöglichst fortzukommen. Das es während des Krieges anders war, ist nicht zu übersehen, doch ist nicht zu vergessen, daß in diesen Jahren die Moral der ganzen Welt gelitten hat. Anders sind die Franzosen, die etwas in dem Spiel mit Nationen, die sich nicht mehr wehren können, suchen. Die Afrikaner und Tiger-Natur, von der Voltaire gesprochen hat, kommt immer wieder zum Vorschein. Sie ist in London schon lange als lästig empfunden worden, und wenn die britische Regierung den Franzosen nicht rückhaltlos die Wahrheit gesagt hat, so hängt das mit den allgemeinen politischen Verhältnissen zusammen. Das Treiben in Paris wird an der Themse allerdings nicht verurteilt, weil es sich besonders gegen Deutschland richtet, sondern weil es die englischen Geschäftsinteressen leidet. Und das britische Weltreich, dem es obgleich an Ehrentitel im eigenen Gebiete nicht fehlt, gebraucht Ruhe, wenn es gehen will.

Dieser Standpunkt betrifft auch Lloyd George. Und weit mehr noch als dieser jener Kreis von großen Finanz- und Kaufleuten, die den englischen Weltmarkt verwalten. Es ist ihnen reichlich überdrüssig, daß aus Paris ein Zwischenfall nach dem anderen herbeigeführt oder ausgetrieben wird, der den Weltmarkt verstimmt. Auch die Streitigkeiten im eigenen Lande sind den hochgebildeten Herren ein Dorn im Auge, und Lloyd George hat ihrer Stimmung Rechnung tragen müssen. Er hat den großen Bergmannsstreik beigelegt und auch den irischen Friedensschluß vorbereitet. Er will nun auch das Räthel Deutschland aus der Welt haben, das nach der Annahme des Ultimatums durch die deutsche Reichsregierung für ihn nur noch eine Last ist. Ueber Oberschlesien und die Beibehaltung der Sanktionen sollte entschieden werden. Daß die Franzosen jetzt noch die Lehrgänge Reichsgerichtsurteile aus einer großen Aus-

mit französischen Soldaten beunruhigen, teilnehmen sollten, entziehen die Franzosen. Während der Befreiung kam es zu lebhaften Schießereien. Durch alle diese Ereignisse hat sich der Bevölkerung eine ungeheure Erregung bemächtigt.

Unsicherheit und neue Pläne.

Im ganzen Lande ist die Unsicherheit so gewaltig, daß die deutsche Bevölkerung von neuem in Massen in die Städte flüchtet. Der Grund hierfür ist, daß aus dem fernen Lande keine alliierten Truppen sind. Aus dem Kreise Gleiwitz werden schwere Heberfälle bewaffneter Barden auf Deutsche gemeldet.

Am Freitag nachmittag wurden 6 französische deutsche Reichskommissariats aus Gadowitz auf dem Wege von Teuchern von einer 20 Mann starken Bande, deren Führer ein wegen Raubmordes angeklagter Leutnant war, überfallen. Ein Deutscher wurde erschossen, einer verhaftet. Den anderen gelang es, sich auf Umwegen nach Teuchern zu retten. In Teuchern ist die Lage unbeschrieben ruhig. Die Franzosen sind fast vollständig durch Engländer abgelöst. Von einer Unterjochung des Reiches ist aber nichts bekannt, obwohl von deutscher Seite darauf gedrungen wird.

Der Oberste Rat.

Entscheidung über Oberschlesien.

Aus Paris kommt die Meldung, daß es den drei Vertretern Englands, Frankreichs und Italiens in der A. R. nicht gelungen sei, sich über eine Grenzlinie in Oberschlesien zu einigen. General Le Rond hat seinen befristeten Vorschlag Paris übermitteln und man nehme an, daß die Vertreter Englands und Italiens in gleicher Weise ihre Vorschläge ihren Regierungen zufließen würden. Damit sei die Frage einer Sachverständigenkommission neu aufgetaucht. Man werde nun doch eine solche Kommission beauftragen, eine einheitliche Linie festzusetzen und ihren Vorschlag dem Obersten Rat zur Prüfung vorzutragen. Dieser werde voraussichtlich zwischen dem 24. und 31. Juli zusammenzutreten. Diese Auffassung stimmt mit den letzten Mitteilungen Lloyd Georges im Unterhaus überein.

Außer der oberstschlesischen Frage sollen auf dieser Sitzung auch die Frage der Sanktionen und die Prozesse der Kriegsverbrecher behandelt werden.

Holen soll auf eine Anfrage, ob es einer Abtrennung von Silesien und Gleiwitz zuzustimmen würde, erwidert haben, daß das wirtschaftliche Leben des Landes eine solche Zerschneidung nicht zulasse. Den können auch wir nur bestätigen, aber mit der Folgerung, daß das ganze Abtrennungsgebiet ungeteilt bei Deutschland bleibt. Es scheint auch fast, als ob die Gerüchte über das Ausgehen Le Ronds aus der A. R. mit der Unmöglichkeit einer Einigung zwischen den Vertretern der beiden anderen Mächte zusammenhängen. Es würde eine Neubewertung des Landes und eine Hoffnung auf eine gerechtere Verteilung der oberstschlesischen Frage bedeuten können, wenn endlich dieser störrischen Freund und Deutschhasser aus dem Lande verschwände.

Der Tage.

Deutschlands Schuldverschreibung über 12 Milliarden Goldmark. Gemäß dem Zahlungsplan des Wiederherstellungsausschusses vom 5. Mai d. J. ist Deutschland verpflichtet, dem Ausfuhr bis zum 1. Juli Schuldverschreibungen für einen Betrag von 12 Milliarden Goldmark auszubändigen. In Erfüllung dieser Verpflichtung ist dem Wiederherstellungsausschuß zum 1. Juli durch die Kriegsausschüsse eine Schuldverschreibung übergeben worden. Es heißt in dieser:

Das Deutsche Reich schuldet dem Inhaber dieser Schuldverschreibung den Betrag von zwölf Milliarden Mark Gold von dem am 1. Januar 1914 gesetzlich bestimmten Gesamtbetrag und Höchstbetrag der Schuldverschreibung mit 100 Gold von 1. Mai 1921 ab mit 5 v. H. ihres gesamten Nennbetrages verzinst und vom 1. Mai 1921 ab jährlich mit 1 Prozent unter Zuwachs der durch die Tilgung erparter Zinsen durch Abschreibung zum Nennbetrags getilgt. Rückbehalt der Bestimmungen 248 und 251 des Vertrages von Versailles hatten für die Schuldverschreibung der gesamte Rest und alle Einnahmenquellen des Deutschen Reiches und der deutschen Staaten einschließlich der Zinsen der Zinsen- und Tilgungsdienst durch die jährlich von Deutschland gemäß Artikel 4 des Zahlungsplanes zu bewertenden Zahlungen sicher gestellt.

Es folgt die Angabe der Sicherheiten für die Zahlungen durch sämtliche deutschen Böse, die 26 prozentige Ausfuhrabgabe und sämtliche deutschen Steuern.

Eine deutsche Militärmission im Rheinland. Dieser Tage ist die spanische Militärmission, die von den Franzosen eingeladen ist, in Mainz zum Besuch der Rheinlande eingetroffen. Unter den Mitgliedern der Kommission soll sich auch ein Vertreter des Königs von Spanien befinden. Die Kommission wird vom Oberbefehlshaber der Rheinarmee, General Degoutte empfangen werden und in den nächsten Tagen einen Aus-

zug nach dem Laurus und eine Rheinfahrt bis Bonn auf den Schiffen der Rheinflotte unternehmen. Neben eine Zustimmung der deutschen Regierung zu dieser Weise einer ausländischen Militärmission ist nichts bekannt geworden. Und doch sollte man erwarten, daß die Spanier, die einerseits wegen ihrer Schiffsflotte bekannt sind und andererseits Deutschland freundlich gegenüber stehen, der französischen Einladung nicht ohne Einwilligung Deutschlands gefolgt sind.

Änderung der Kriegsverträge in Dänemark. Dem Hauptquartier in Königsberg ist auf Grund des Entschuldigungsvertrages vom Kreuz. Staatsministerium das Recht verliehen worden, den Grund und Boden der in der Provinz Dänemark außerhalb der öffentlichen Friedhöfe angelegten Kriegesgräberstätten zum Zweck der Erhaltung jener Gräber im Wege der Enteignung zu erwerben oder das ewige Nutzungsrecht darauf grundbüchlich eintragen zu lassen.

Österreichs Aufstufungsantrag an den Völkerrund. Der Wiener Bundesrat beschloß, gegen den Gesetzesentwurf des Nationalrates zur Durchführung einer Volksbefragung und einen an den Rat des Bundes auf Grund des Artikels 88 des Friedensvertrages zu stellenden Antrag seinen Einspruch zu erheben.

In einem Referate bezeichnete Reichsminister Dr. Hartmann das Gesetz als eine der vielen Chancen auf dem Wege zum Anschluß an das Deutsche Reich. Jeder Vertrag, den die Bundesrat der österreichischen Bevölkerung zu verhindern, sei eigentlich das Zeichen eines bösen Geistes, das nicht wolle, daß die Selbstbestimmungsrecht vor aller Welt und werde, das Selbstbestimmungsrecht im Sinne des Völkerrundes an Deutschland ausüben zu wollen. Eray aller Art von außen und von innen wolle auch Österreich seine geographischen Grenzen haben, die aber nicht auf strategische Notwendigkeiten und auf den Sarcos Geiseln zurückgehen, sondern auf das Selbstbestimmungsrecht der Völker.

Der großdeutsche Bundesrat Bierbauer begrüßte gleichfalls das Gesetz, wenn er auch den Mangel der Festsetzung eines Termins für die Befragung bedauerte.

Hardings Abkündigungskonferenz. Wie aus New York berichtet wird, ging Harding mit seinem Vorschlag einer Abkündigungskonferenz schon über die Resolution Vorschlag hinaus. Washingtoner Meldungen betonen, daß eine nochmalige Erweiterung maßgebend ist, jedoch nicht eine Fünf-Mächte-Konferenz, sondern eine Welt-Konferenz stattfinden würde. Im englischen Unterhaus drückte Lloyd George seine große Enttäuschung über den amerikanischen Vorschlag aus. Die chinesische Regierung hat bereits ihre Teilnahme ausgedrückt, Japan noch nicht. Aber man habe Grund zu glauben, daß auch Japan sich beteiligen lassen werde. In Frankreich nimmt man den Vorschlag, den der amerikanische Geschäftsträger offiziell überreichte, nicht so freudig an und macht allerlei Vorbehalte.

Briand und Lloyd George nehmen an der Washingtoner Konferenz teil.

Paris, 12. Juli. Der „Matin“ meldet, daß Briand bereit sei, an der Konferenz von Washington über die Abkündigung teilzunehmen, er werde sich persönlich nach Washington begeben. — Die „Daily Chronicle“ meldet, daß auch Lloyd George zur Teilnahme an der Konferenz nach Washington gehen.

Die Kriegsschadigung für die Entente.

Berlin, 12. Juli. Die Reichsbank teilt mit, daß es ihr gelungen sei, durch Vermittlung der Amsterdamer Niederlassung des Berliner Bankhauses Mendelssohn u. Co., sich einen Kredit von 150 Millionen Goldmark zu beschaffen, und daß Verhandlungen über weitere Kredite gleicher Art schweben. Die von der Regierung getroffenen Maßnahmen werden durch diese Kreditoperation so ergänzt, daß die Erfüllung der am 31. August fälligen Reparationsverpflichtung als gesichert anzusehen ist. Weitere Reparationszahlungen wären alsdann während des Jahres 1921 in Defizit nicht mehr zu leisten.

Einladung Kaiser Karls nach Frankreich.

Wien, 12. Juli. Hier wird die Nachricht verbreitet, daß Frankreich sich entschlossen habe, Kaiser Karl einen Wohlwilt an der französischen Militärverwaltung anzubieten.

Freigabe deutschen Vermögens in Japan.

Hamburg, 12. Juli. Nach einer Mitteilung des Ostasiatischen Vereins in Hamburg hat die japanische Behörde in Tjingtau mit der Freigabe von 6000 Yen aus dem unter Kontrolle gestellten deutschen Vermögen begonnen.

Polen. Die Regierungsvorlage, die die Renouveau von 20 Milliarden Mark Banknoten genehmigt, ist angenommen worden.

Litauen. Litauen lehnt die Brüsseler Vorschläge ab den Vorschlag des Völkerrundrates zur Befreiung des Bialiner Streifen ab.

Neue Anruhen in Oberschlesien.

Epochen nach Teuchern?

Man gewinnt in Döbeln den Eindruck, als wollten die Polen dort einen Zwischenfall in der Art wie in Teuchern hervorruhen. Es trafen aus Saban eine 40 Mann starke Bande, zum Teil bewaffnet, unter Führung polnischer Apobeamer ein. Sie wurde von der erbitterten Menge verprügelt. Am selben Abend zog ein Trupp von 56 Polen aus der Umgegend gegen die Stadt. Die deutschen Flüchtlinge greifen sie an und trieben sie zurück. Als die Polizei in der Nacht mehrere betrunkene, aber bewaffnete Frauen, die sich